

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeit ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Telegramm.

Der Staatsminister an das Landespräsidentin in Laibach.

Wien, 27. Juli. Heute um elf Uhr Vormittags wurde die Session des Reichsrathes durch Se. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Viktor, als Stellvertreter Sr. k. k. apostolischen Majestät, feierlich geschlossen.

Die Schlussrede lautet:

„Geehrte Mitglieder des Reichsrathes! Es ist mir der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Namens Sr. k. k. apostolischen Majestät die gegenwärtige Reichsrathssession feierlichst zu schließen. Indem ich dieser Aufgabe nachkomme, begrüße ich Sie, Erzherzoge, Prinzen des kaiserl. Hauses, hochwürdigste, erlauchte und geehrte Herren von beiden Häusern des Reichsrathes. Vorab liegt mir ob, eine angenehme Pflicht zu erfüllen, indem ich für den patriotischen Eifer und die unermüdete Thätigkeit, welche sowohl in den Ausschüssen, als im Schooße beider Häuser bei den Berathungen so vieler wichtiger Gegenstände zu Tage getreten sind, die volle Anerkennung unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers auszusprechen habe.

Wohl erkennend den Einfluß, welchen die Belebung des Verkehrs und der Industrie auf die allgemeine Wohlfahrt hat, war ein großer Theil Ihrer Thätigkeit den Berathungen solcher Vorlagen gewidmet, welche die Beförderung der industriellen Thätigkeit im Inlande, die Ausmittlung des für dieselbe nothwendigen gesetzlichen Schutzes und die hilfreiche Unterstützung von Seite der Staatsgewalt für Unternehmen, die als die wirksamsten Förderungsmittel für industrielle und Naturproduktion, für Handel und Gewerbe anzusehen sind, zum Ziele haben.

Die Gründe, welche Sie nach einer sorgfältigen, kenntnißreichen Prüfung zur Annahme des neuen Zoll- und Handelsvertrages mit den deutschen Zoll-Handelsvereinsstaaten bewogen, haben auch den Entschluß Seiner Majestät bei der Unterzeichnung geleitet; wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß bei einer frischen und muthigen Spannung der industriellen Kraft und Intelligenz des Landes und bei einer raschen, umsichtigen Benützung der durch den Vertrag eröffneten Vortheile dieses Werk wesentlich zur Vermehrung der Wohlfahrt des Reiches beitragen werde.

Unter anerkennenswerthem, gegenseitigem Entgegenkommen beider Häuser sind mehrere zur Bestreitung der Bedürfnisse des Staats-

haushaltes nothwendige Gesetze, namentlich das Finanzgesetz für das Jahr 1865, zu Stande gekommen.

Volle Würdigung verdient das bei der eingehenden Berathung dieses Gesetzes zu Tage getretene Streben, in Verwendung der vorhandenen Mittel für Bedürfnisse des Staatshaushaltes eine bis zu jener Grenze gehende Sparsamkeit zu beobachten, welche, ohne die innere Kraft der Monarchie und deren Machtstellung nach Außen zu schwächen, nicht überschritten werden darf. Die Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens, welche von jeher die Aufgabe der kaiserlichen Regierung war, wird auch fortan der Gegenstand ihres ernstesten Bestrebens sein.

In der schleswig-holsteinischen Frage wird Se. Majestät, im Einvernehmen mit Ihrem erhabenen Bundesgenossen, dem König von Preußen, dieselbe einer Lösung entgegenzuführen trachten, wie sie den Interessen Gesamtdeutschlands und der Stellung Oesterreichs im deutschen Bunde entspricht.

Gewichtige Gründe, welche das Gesamtinteresse der Monarchie berühren und eben deswegen in dem Schooße beider Häuser selbst patriotischen und beredten Ausdruck gefunden, rathen zur beschleunigten Einberufung der legalen Vertreter der Völker in den östlichen Theilen des Reiches und führen die Nothwendigkeit mit sich, von der Berathung des Finanzgesetzes für das Jahr 1866 in dieser Session abzusehen.

Durchlauchtigste, hochwürdigste, erlauchte, hochgeehrte Herren! Die Befriedigung, mit welcher der Gedanke bei den Erfolgen Ihres einsichtsvollen patriotischen Wirkens weilt, vermag doch das tief innige Streben nicht zu schwächen, es möge eine gemeinsame Behandlung der allen Königreichen und Ländern gemeinschaftlichen Rechte, Pflichten und Interessen in naher Zukunft ein festes Band der Einigung um alle Völker dieses Reiches schließen. Es wurzelt dieses Streben in dem Erkennen der Lebensbedingungen der Monarchie, es wurzelt in den edlen Gefühlen treuer Liebe und Anhänglichkeit an den Thron und das Gesamtvaterland. Wo eine Hoffnung auf so festem Grunde ruht, wird, was jetzt als heißer Wunsch einen kräftigen Ausdruck findet, mit der Hilfe Gottes wohl bald als gelungene That zur frohen Verkündung heranreifen!

Die Versammlung brach am Schlusse der Rede in ein dreimaliges stürmisches Hoch auf Se. Majestät aus.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Juli d. J. dem Ministerialrath und Kanzleidirektor im k. k. Justizministerium Jakob Reinein Ritter von Marienburg die Annahme und das Tragen des ihm vom souverainen Johanniter-Orden verliehenen Donatkreuzes dieses Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Juli d. J. auf Vorschlag der Gemeinden und der Provinzial-Kongregation, so wie der l. v. Zentral-Kongregation den Dr. Girolamo Nobile Stechini zum Deputirten der Stadt Bassano bei der l. v. Zentral-Kongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Zugleich haben Allerhöchstdieselben dem wegen Ablaufes der Amtsdauer ausgetretenen Cavaliere Alberto Parolini für seine als Deputirter bei der l. v. Zentral-Kongregation geleisteten langjährigen und erprießlichen Dienste die Allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den bei dem k. k. Consulate in Galatz systemisirten Kanzlerposten dem k. k. Vize-Kanzler Richard Franceschi verliehen.

Der Staatsminister hat den Gymnasialsupplenten Prosper Volla zum wirklichen Lehrer für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 27. Juli.

Die Schlussrede des Fürsten Carlos Auersperg in der letzten Sitzung des Herrenhauses findet gernerweise die günstigste Beurtheilung. Die „D. D. P.“ schreibt: Nachdem Fürst Carlos Auersperg in dem ersten Theile seiner Rede mit wirklicher Absicht von dem „gemeinsamen Wohle des weiten Kaiserreichs“, von „dem verfassungsmäßigen Zustandekommen des Budgets“ u. gesprochen, benützte er die Erwähnung der siebenbürgischen Eisenbahn zu einer demonstrativen Hindeutung auf die nothwendige Einheit in den großen Reichsangelegenheiten: „Dem Großfürstenthume Siebenbürgen und seinen Vertretern ist der unlängbare Beweis gegeben, daß die Verbrüderung im österreichischen Patriotismus zu den großen Staatszwecken sofort dem Gedeihen des eigenen Landeswohles zu Gute kommen muß, weil dieser Patriotismus keine Interessenscheidung kennt.“ Man wird jenseits der Leitha aus diesen Worten die Thatfache heraushören, daß es nicht bloß „Professoren, Advokaten und Journalisten sind, welche in Oesterreich für die Februar-Verfassung das Wort führen“, sondern daß auch Männer, welche den ersten Familien des Reiches angehören, im Namen einer Versammlung, in welcher die Magnaten Oesterreichs erblichen Sitz und Stimme haben, für die Aufrechterhaltung der Verfassung in feierlicher Stunde ihre Stimme erheben! Ein weiterer Satz der genannten Rede illustriert diese Gesinnung noch präziser, und zwar nicht bloß nach dieser Seite, sondern auch nach Oben hin. „Es möge unsere Verehrung (sagte Fürst Auersperg am Schlusse) dem gemeinsamen Wohle des weitem Kaiserreichs das Wort zu sprechen, ebenso wirksam fortleben“ als die treuen Gefühle gegen den Kaiser.

Der Präsident des Herrenhauses hat demnach in der Rede die Idee der Reichseinheit und die Hoffnung auf den unverkürzten Fortbestand der bishe-

rigen konstitutionellen Institutionen entschieden betont; er sprach dabei seine innerste Ueberzeugung aus und auch das Haus stimmte dem Fürsten durch lauten Zuruf bei. Diese Haltung unseres Herrenhauses gibt von dessen verfassungsmäßiger Gesinnung erhellendes Zeugniß und bekräftigt uns mit Recht in der Hoffnung, daß auch das neue Ministerium nur auf konstitutionellen Wegen wandeln werde. —

Auch die „Presse“ erhebt ihre Stimme für die Reichseinheit und für die Nothwendigkeit der Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten durch eine Reichsvertretung (Zentralparlament). Sie schreibt: Ein Prinzip gibt es, das festgehalten werden muß: das Prinzip der konstitutionellen Behandlung der Reichs-Angelegenheiten. Was Baron Eötvös neuerlich gegen die Idee eines Zentral-Parlaments vorbrachte, vermag uns nicht zu überzeugen, daß der Zielpunkt der Bestrebungen diesseits wie jenseits der Leitha ein anderer, als die Schaffung einer kraftvollen und beschlußfähigen Reichsvertretung sein dürfe. Und den Namen wollen wir uns nicht streiten, aber die Sache können wir nicht aufgeben, die Idee des Reiches nicht opfern, die vollkommen freie Beschlußfähigkeit der künftigen Reichsvertretung müssen wir wahren. Delegirte der Landtage sind die jetzigen Reichsrathsmglieder auch; aber ihre Vollmachten können von den Landtagen nicht zurückgezogen werden, und sie sind auch nicht durch Instruktionen gebunden. Ohne beiderseitige Zustimmung dieser Grundbedingungen wäre nach unserem Dafürhalten ein Ausgleich mit Ungarn unmöglich. Ungarns Interesse und Beruf ist es, die Ideen der Rechtskontinuität und Integrität zu plaidiren; unser Interesse und Beruf hingegen ist es, den Begriff der Reichsvertretung und ihrer Befugnisse klar zu entwickeln und festzustellen. Diese Reichsvertretung muß vollkommen befugt sein, Reichsgesetze zu geben; die Gesetze mögen von den Landtagen registriert werden, aber es sollen eben Gesetze sein, es darf nicht gestattet werden, daß sie von irgend einer Seite her rechtlich angefochten werden. Die Aufgabe ist eine konstitutive, allumfassende, nicht aber eine exekutive und partielle; nicht Ungarn allein, das Reich soll konstituiert werden.

33. Sitzung des Herrenhauses

vom 26. Juli.

Auf der Ministerbank: Mensdorff, Schmerling, Meszéry, Passer, Plener, Hein, Sektionschef Ralsberg, FML. Schiller (Kriegsminister-Stellvertreter), Ministerialrath Gobbi (Finanzministerium), Ministerialrath Schmidt (Handelsministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls stellt Kardinal Rauscher, als Obmann der Petitionskommission, den Antrag, das hohe Haus wolle beschließen, die noch nicht erledigten Petitionen seien den betreffenden Ministerien zur Kenntnissnahme und allfälligen Verfügung zu übermitteln. (Angenommen)

Fürst Jablonowski referirt in Folge des gestrigen Beschlusses über das Gesetz, betreffend die Ermäßigung der Branntweinsteuer. — Er beantragt: 1. Das Gesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen, 2. die Regierung aber zu ersuchen, in Betracht der Unzulänglichkeit der Herabminderung der Steuer von 6 auf 5 kr., bei der Erzeugung eine weitere supplementarische Erleichterung im geeigneten Wege eintreten zu lassen.

Präsident eröffnet die Debatte über den ersten Antrag.

Fürst Salin unterstützt den Antrag. Der Berichterstatter habe wohl darauf hingewiesen, daß das Gesetz Lücken habe, aber etwas sei besser als nichts, man müsse wenigstens die Herabsetzung der Steuer von 6 auf 5 kr. retten. Diese Herabsetzung betrage circa 16 pCt., welche bei der gedruckten Lage der Industrie jedenfalls annehmbar ist.

Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Präsident eröffnet die Debatte über den zweiten Antrag.

Fürst Salin unterstützt denselben. Er sieht in demselben nicht nur eine Erleichterung für den Industriellen, sondern auch einen Vortheil für den Staatsschatz durch Hebung und Vermehrung der Produktion.

Auch dieser Antrag wird hierauf angenommen.

Graf Wickenburg trägt hierauf den Bericht der Kommission über das Gesetz, betreffend die Bahn von Prag über Ratowitz nach Eger vor.

Die Kommission stellt den Antrag, den Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen.

Das Gesetz wird ohne Debatte en bloc angenommen und in dritter Lesung endgültig zum Beschluß erhoben.

Graf Wickenburg referirt auch über das Gesetz, betreffend die Bahn von Ratitz über Saaz und Komotan an die böhmisch-sächsischen Grenze bei Weipert.

Die Kommission beantragt auch hier die unveränderte Annahme des vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurfes, welcher Antrag angenommen und das Gesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben wird.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Präsident ersucht das hohe Haus, die Verifikatoren zur Anerkennung der Richtigkeit des Protokolls zu bevollmächtigen (angenommen), ferner spricht der Präsident den beiden Schriftführern die Befriedigung über ihre entsprechende Verwendung aus. (Das Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung und bleibt während der Rede des Präsidenten erhoben.)

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Die „Italie“ hat vor Kurzem die Nachricht veröffentlicht, daß Se. Heiligkeit den Beschluß gefaßt habe, ein ökumenisches Konzil zu berufen.

Wir hören, daß die Nachricht des italienischen Blattes begründet sei. Se. Heiligkeit hat wirklich den Beschluß gefaßt, ein allgemeines Konzil zu berufen. Dasselbe wird jedoch nicht am 15. September 1866, sondern erst im Jahre 1867 zusammentreten. Man versichert, daß die Kirchenfürsten schon binnen Kurzem über die Fragen in Kenntniß gesetzt werden sollen, welche die von dem h. Vater berufene Versammlung zu erörtern haben wird. Diese Fragen werden ausschließlich das kanonische Recht und die Kirchendisziplin behandeln.

Triest, 26. Juli. Die Kommission, welche sich aus Anlaß der Inangriffnahme der Hafenverbesserung mit der Verathung über den zu erbauenden, dem Verkehr entsprechenden Bahnhof befaßt, wird am 16. August hier zusammentreten.

— 26. Juli. Die Cholera ist in Alexandrien erloschen.

Agram, 24. Juli. „Domobran“ erfährt aus verlässlicher Quelle, daß die Südbahngesellschaft selbst nun an den Ausbau der Linie Agram-Fiume denke.

„Domobran“ erklärt, nicht unterrichtet zu sein, ob der Landtag neuerdings verschoben werden werde.

Einer Korrespondenz des „Domobran“ zufolge wurde Fiume durch das Gerücht allarmirt, daß die Marine-Akademie in Triest und nicht in Fiume wieder errichtet werden solle, und wurde die Verwendung der Hofkanzlei dagegen in Anspruch genommen.

Wien, 24. Juli. „Politikai Hetilap“ verwahrt sich dagegen, daß nur dieses Blatt allein, indem es für die Freiheit Ungarns kämpft, die Machtsstellung der Monarchie und die Freiheit der Völker Oesterreichs nicht außer Augen lasse. Ebenso denke die ganze Partei in Ungarn, welche die Zukunft ihres Vaterlandes durch die Begründung und Entwicklung der konstitutionellen Freiheit zu sichern strebt. Dabei aber wendet sich Herr Baron Eötvös, der Verfasser des angezogenen Artikels, gegen die Idee eines Zentralparlamentes und sagt im Wesentlichen: „Es läßt sich schwer läugnen, daß die Monarchie ohne gemeinsame Erledigung gewisser Angelegenheiten ihre Machtsstellung nicht aufrecht erhalten kann und daß unserer konstitutionellen Freiheit ihre wichtigsten Garantien entzogen wären, falls jene Angelegenheiten durch die absolute Gewalt des Monarchen entschieden würden. Ebenso unzweifelhaft ist es auch, daß bei einem gemeinschaftlichen Parlament die Selbstständigkeit Ungarns unmöglich ist und daß eine solche Institution früher oder später, immerhin aber sicher, die Verschmelzung unseres Vaterlandes nach sich ziehen würde. Diese beiden Behauptungen, welche von denen, die sich an dieser wichtigen Diskussion betheiligen, gegeneinander vorgebracht werden, sind gleich richtig, gleich unlösbar; aber ebenso unlösbar ist es nach unserer Ansicht, daß die gemeinschaftliche Behandlung einzelner, präzis definierter Gegenstände noch kein gemeinsames Parlament ist und daß die Gefahren, welche sich für die Selbstständigkeit unseres Vaterlandes aus einem gemeinsamen Parlamente oder aus dem Bestande des Reichsrathes ergeben, dann nicht austauschen, wenn über Alles, was vermöge unserer durch die pragmatische Sanktion übernommenen Pflichten zwischen uns und der Monarchie gemeinsam geworden (im Sinne der von der „Debatte“ gebrachten Artikel), durch von der ungarischen und österreichischen Legislative zu diesem Zwecke entsendete Bevollmächtigte verhandelt, ja — wenn die Nothwendigkeit es erheischt — beschlossen wird. Und wer sieht nicht ein, daß, wenn diese unsere Ansicht richtig ist, alsdann das ganze Raisonnement, als wäre die verfassungsmäßige Lösung der zwischen uns obschwebenden Fragen darum unmöglich, weil Ungarn einstimmig sich gegen ein gemeinsames Parlament erklärt und die Anklage, als ständen unsere Forderungen im Widerspruch mit der Machtsstellung der Monarchie und mit der konstitutionellen Freiheit der Völker Oesterreichs, in sich zusammenfällt. Kann Jemand dies läugnen?

Wir haben es oftmals erfahren, daß Viele in Oesterreich sonderbare Begriffe vom Parlament haben. Wenn sie eine Körperschaft sehen, die über die öffentlichen Angelegenheiten öffentlich debattirt, über die Staatsausgaben spricht, die Minister interpellirt, so ist dies nach ihrer Ansicht ein Parlament, und sie würden so vielleicht auch jene Versammlung nennen, in welcher die Bevollmächtigten der ungarischen und österreichischen Legislative über die ihrer Entscheidung anheimgegebenen gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie verathen. Wer aber über den Gegenstand ernstlich gedacht hat, weiß es, daß das, was eine beratende Körperschaft zum Parlament macht, nicht in gewissen Formen, die sie bei ihren Verathungen einhält, besteht, sondern in jener gesetzgeberischen Machtsfülle, welche die Nation in die Hand ihrer Vertreter legt, und die darum außer dem Sanktionsrechte des Monarchen keine anderen Grenzen hat, als welche die Körperschaft sich selber setzt. Wer das weiß, der wird in jenem Falle, wo die Gesetzgebungen zweier, durch die Identität des Monarchen und durch gemeinsame Interessen und Pflichten geeinigter, sonst aber selbstständiger Länder jede aus ihrer eigenen Mitte eine gewisse Anzahl Abgeordneter wählen, welche über voraus bestimmte und genau begrenzte Fragen gemeinsam zu verathen oder, wenn es nöthig, zu beschließen haben — nur eine Delegation sehen, deren Kreis ein engerer oder weiterer sein kann, die auf mehr oder weniger wichtige Gegenstände ihren Einfluß ausdehnen kann, die aber darum kein Parlament ist, weil eine solche Versammlung niemals die legislative Gewalt der Nation repräsentirt, sondern innerhalb des ihr genau vorgeschriebenen Wirkungsfreies als der Bevollmächtigte der Legislative der beiden Theile der Monarchie auftritt.

Neusatz, 21. Juli. Vergangenen Sonntag haben um 11 Uhr Nachts 5 Räuber aus Feldbarac das Kloster Kobilj überfallen, die Thore ausgehoben und dem Archimandriten unter Beibringung von argen, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen am Kopfe den Betrag von 1100 Gulden und viele Kostbarkeiten geraubt.

Rusland.

Berlin, 23. Juli. Die Kölner Vorgänge erregen hier die Gemüther in ungewöhnlichem Maße, und kein geringer Beweis für diese Stimmung dürfte die Agitation sein, welche sich der hiesigen Arbeiter-Bevölkerung bemächtigt hat. Auf heute wurde von dem Deutschen Allgemeinen Arbeiterverein eine Versammlung ausgeschrieben und Einladungen an sämtliche übrigen Vereine erlassen. Die bekanntesten Repräsentanten fanden sich ein und die Debatten über das Ereigniß des Tages waren lebhaft, wenn auch durch die Vorsicht, welche die Anwesenheit einer Anzahl Polizei-Offizianten und Schutzmänner gebot, in den Schranken der Mäßigung gehalten. Bezeichnend übrigens für die gleichfalls mäßige Haltung der Aufsichtsbehörde war folgender Vorfall: Der Präsident der Versammlung mahnte dieselbe zu ruhiger Diskussion und las zur Erläuterung des gesetzlichen Standpunktes die betreffende Paragraphe des Vereinsgesetzes vor. In demselben kommt auch die Stelle vor, daß den öffentlichen Versammlungen keine Bewaffneten beizubehalten dürfen. Der Präsident wendet sich an den Polizei-Hauptmann und forderte ihn kraft des eben vorgelesenen Gesetzartikels zur Entfernung der bewaffneten Gendarmen auf. Der Hauptmann antwortete, er habe seine Leute nicht herbeigerufen, und auf einen Wink desselben entfernten sich dieselben. Das Benehmen des Offiziers war somit loyal und lieferte den Beweis, daß er keine scharfe Instruktion gegen die Arbeiter-Versammlung erhalten hatte. Mehrere Reden wurden gehalten, worunter namentlich solche den Beifall der Versammlung erhielten, welche auch die Verbrüderung der Schulzianer und Kasallianer betonten. Nebst einem telegraphischen Hoch an die Abgeordneten in Köln wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß durch die in Bezug auf das Abgeordnetenfest in Köln ergangenen Maßregeln der dortigen Polizei-Behörden das durch die Verfassung allen Preußen garantierte Vereinsrecht gefährdet ist; in weiterer Erwägung, daß es Pflicht aller Staatsbürger ist, mit allen Kräften für die Wahrung des bedrohten Vereinsrechtes einzustehen: aus diesen Gründen beschließt die Versammlung die Bildung eines Comités zu Berlin für diese Angelegenheit und betraut dasselbe mit den weiteren etwa erforderlichen Schritten.“

— Das „N. A. Z.“ schreibt: „Die Auflösung des Kölner Fest-Comités wird, wie man hört, noch weitere Folgen haben. Die Einladungen zu dem Feste sind, wie sich herausgestellt hat, den Fraktionen des Abgeordnetenhauses zur Weiterbeförderung zugestellt worden. In Folge dessen werden auch diese Fraktionen, die gar keine Befugniß haben, ihre Thätigkeit über die Dauer der Landtagssession auszudehnen, für politische Vereine erklärt und aufgelöst werden.“

Hamburg, 24. Juli. Der „B. H.“ wird von Berlin geschrieben: Daß über das Gutachten der Kronsyndici so wenig öffentlich bekannt wird, hat seinen Grund keineswegs, wie gemeint worden ist, in dem Ausfalle jenes Gutachtens, sondern einfach darin, daß sogleich nach den ersten betreffenden Mittheilungen, welche in die Oeffentlichkeit gelangten, das Kronsyndicat den Beschluß gefaßt hat, vor amtlicher Publikation des Resultats der angestellten Untersuchungen von keiner Seite etwas darüber verlauten zu lassen. Jetzt ist das Gutachten festgestellt, wird aber zunächst dem Könige vorgelegt, und Zuverlässiges über den Inhalt öffentlich mitzutheilen, ist augenblicklich daher Niemand in der Lage.

Ancona, 25. Juli. Am 22. Juli kamen hier 16, am 23. 17 und am 24. 18 Choleraerkrankungen vor. Die Zahl der Todesfälle war fortwährend sehr gering. Vom 7. bis 22. erkrankten 73, 34 starben, 13 wurden geheilt, 26 befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Paris, 22. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich, schreibt man aus Kissingen, hielt ihren Cercle im Park neben der Quelle und inmitten eines respectvollen Gedränges von Neugierigen. Graf Königsegg stellte ihr vorerst den Grafen Walewski vor, dann den Fürsten Thurn und Taxis, den Grafen v. d. Goltz, preussischen Gesandten in Paris, den Baron von Bismarck, mecklenburgischen Gesandten in Paris, und andere Notabilitäten. Die Gräfin Königsegg stellte der Kaiserin vorerst die Gräfinnen Walewska und Lubomirska vor, deren Toiletten mittelst allgemeinen Stimmrechts den ersten Preis davontrugen. Bei der Vorstellung konnte es an „Beobachtern“ nicht fehlen. Sie standen mit der Uhr in der Hand auf ihren Posten und meldeten nach Paris: die Kaiserin Elisabeth hat sich mit dem Grafen Walewski genau eine Viertelstunde, mit dem Grafen v. d. Goltz genau eine Minute unterhalten. Die „Beobachter“ signalisiren diesen Zeitunterschied als ein politisches Ereigniß und sie würden ein Ohr dafür geben, wenn sie melden könnten, was die Kaiserin dem Grafen Walewski gesagt, dem Grafen v. d. Goltz nicht gesagt hat.

Die französischen Journale legen den Vorgängen in Köln eine ziemlich ernste Bedeutung bei, wenn sie sich auch über die Tragweite und die Zielpunkte der Bewegung ganz eigenthümliche Vorstellungen machen. So schreibt der „Avenir national“: „Die Gemüther sind sehr gereizt und der Konflikt zwischen Polizei und Gericht hat die Aufregung noch vermehrt. Herr v. Bismarck sollte wissen, daß das Verbot der Bankette Unglück bringt. Es wäre doch gar eigenthümlich, wenn uns Preußen selber die Rheinprovinzen in die Arme jagte!“

Der französisch-spanische Handelsvertrag soll noch in diesem Monate, und zwar in Madrid, ratifizirt werden.

Bukarest, 25. Juli. Alle aus Konstantinopel kommenden Reisenden müssen in Giurgevo Quarantaine halten.

Nach den neuesten Mittheilungen aus Mexiko (über Havanna) hat General de Castagny an der Spitze eines schwachen Detachements ein starkes juaristisches Korps bei la Passion geschlagen. — Marschall Bazaine hat am 25. Juni seine Hochzeit mit großem Pomp gefeiert. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten derselben bei. — General Mejia hat an den amerikanischen General Brown wegen des kürzlichen Vorfalles am Rio Grande geschrieben. (Ein amerikanischer Posten soll auf zwei französische Offiziere geschossen haben.) General Brown hat erwidert, er habe eine strenge Untersuchung angeordnet und werde jede Verletzung der Neutralität auf das Schärfste ahnden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 28. Juli.

Heute Nachmittag um fünf Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilungen des Vorsitzenden und Interpellationen; Vortrag der III. Sektion, die Brückenmanth an der Karlstädter Linie betreffend; Vorträge der IV. Sektion: a) über den Antrag des Wenzel Rubelka, die Errichtung eines Theiles der Quaimauer betreffend, b) wegen weiterer Bewilligung des technischen Diurnisten; Vortrag der VII. Sektion, betreffend die Rechnung der Oberrealschul-Direktion pro 1864/65. **G e h e i m e S i t z u n g:** Aufnahmen in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes. Hierauf folgt eine vertrauliche Besprechung der Gemeinderäthe, betreffend die Erhöhung der Einnahmen der Stadt Laibach.

Künftigen Sonntag 9 Uhr kommt in der hiesigen St. Jakobskirche eine Siguralmesse von Frau Anna Pessia unter Mitwirkung von Mitgliedern der Citavnica zur Aufführung.

Am 30. d. M. Nachmittag 5 Uhr wird den Mitgliedern des „Laibacher Turnvereins“ die inzwi-

chen aus Wien eingelangte prachtvolle Fahne durch den Sprechwart übergeben werden, zu welchem Ende sich die Mitglieder am Sommerturnplatz versammeln, um sodann mit ihrem Banner nach einem kurzen Marsche zum „grünen Berge“ zu ziehen und dort eine Nachfeier des satirisch bereits abgehaltenen Jahrestages zu begeben.

Die bereits früher wegen Diebstahls abgestrafte dienstlose Magd Mariana S. aus St. Veit entwendete gestern im Laden des Krämers Dreschel ein Stück Baumwollentuch im Werthe von 33 fl. 20 kr., wurde aber alsbald angehalten und dem Strafgerichte übergeben.

Der vom Untersuchungsgerichte Marburg wegen Veruntreuung verfolgte Bilderhändler Anton C. von Srednig, im Bezirke Canale, wurde sammt den veruntreuten Effekten hier angehalten.

† **Adelsberg, 25. Juli.** Das Ungewitter, welches am 22. d. M. Nachmittags über die Poß zog, hatte zwei Unglücksfälle zur Folge. In einem Wächterhause zwischen Adelsberg und Presirauel wurde am Fenster ein neunjähriger Knabe durch die Wirkung des auf der nicht gesperrten Telegraphenleitung einfahrenden elektrischen Strahles getödtet, während die andern innerhalb befindlichen Personen nur betäubt wurden. Weiterhin wurden in der Adelsberger Waldung bei einer daselbst weidenden Heerde ein Ochse und eine Kuh getödtet. Heute wurde auf der Straße von hier gegen Präwald ein Fuhrknecht von einem mit Baumstämmen beladenen Wagen erdrückt und furchtbar verstümmelt.

Am 26. d. M. geriethen in Graz die Kleider eines Mädchens auf dem Wege durch die Seufzerallee plötzlich in Brand. Das Mädchen flüchtete sich in den Baron Berg'schen Garten, woselbst es, bereits von oben bis unten in hellen Flammen stehend, von der Frau des Gärtners in eine Wassertiefe gestellt und der Brand gelöscht wurde. Die Arme war aber bereits so sehr am Körper verbrannt, daß sie in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzungen sollen lebensgefährlich sein. Die Ursache dieses Unglücks dürfte nach der Ansicht der Verunglückten ein Tabakraucher sein, der kurz vorher an ihr vorübergegangen.

Beim Fahnenzuge der Säger in Dresden, der sich am 22. Abends vom Rathhausplatze in die unterhalb des Waldschloßchens an der Elbe gelegene Festhalle bewegte, schritt das Banner des Grazer Männergesangsvereines, welches dormalen als steierisches Bundesbanner figurirt, als erstes voraus. Bei der hierauf in der Festhalle stattgefundenen Begrüßung der Säger übergab Herr Bastian, Ingenieur aus Graz, einen prachtvollen und vollkommen frisch erhaltenen Strauß von Alpenrosen und Edelweiss als Gruß aus der Steiermark und sprach hierbei einige passende Verse. Die Festgabe wurde mit Jubel aufgenommen.

Wiener Nachrichten.

Wien, 27. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben den zu Deutsch-Kreuz, im Nedenburger Komitate, durch Feuer Verunglückten eine Unterstützung von vierhundert Gulden zu bewilligen geruht und diesen Betrag dem ungarrischen Hofkanzler zur Vertheilungsveranlassung zu mitteln lassen.

Die „Zeller Ztg.“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich dem Zentralcomité telegraphisch einen herzlichen Gruß zugesandt hat, mit welchem er das nächste Bundesfest in seiner Hauptstadt willkommen heißt. Auch der Magistrat von Wien hat bereits ein freundliches Einladungsschreiben an den Bundesvorstand gelangen lassen.

Die Sektionschefs des Finanzministeriums Baron Hof und Rosenfeld sollen um Pensionirung eingeschritten sein.

Das Finanzgesetz für 1865 erhielt vorgestern die Sanction der Krone und soll bereits morgen im Reichsgesetzblatt erscheinen.

Die noch zu ernennenden 18 Obergespäne betreffend, schreibt man aus Pest, daß der Vorschlag des früheren Hofkanzlers Grafen Anton Zichy gänzlich verworfen wurde. Es ist dagegen beschlossen worden, die Erbobergspäne in ihre vollen Rechte und Würden wieder einzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Oesterreich zählte im Jahre 1863 im Ganzen 3230 Brauereien, darunter 559 Etablissements, welche 5000 bis 10.000 fl., und 173 Brauereien, welche über 10.000 fl. (darunter einige selbst über 300 000 fl.) Verzehrungssteuer entrichteten.

Vor zwei Jahren schoß in Frankfurt ein deutscher Schütze nach der Festscheibe „Deutschland“, hatte aber das Mißgeschick, die Scheibe gar nicht zu

treffen. Hinter ihm stand ein Tiroler. „Brüder!“, sagte derselbe, indem er seinem deutschen Kameraden auf die Schulter klopfte, „das Vaterland muß größer sein!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Juli, Abends. (Verspätet eingeangt.) Der „Staatsanzeiger“ erklärt die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Königin von Seiten des Kaisers Napoleon eine Einladung zu einem Besuche in Biarritz zugegangen sei, für erfunden. Die Nachricht mehrerer Blätter über die morgige Abreise der Königin ist verfrüht.

Altona, 25. Juli. Der Redakteur der „Schleswig-holsteinischen Ztg.“, Herr May, wurde heute früh auf Befehl des Generalkommando's durch eine preussische Eskorte unter Mitnahme sämtlicher Papiere verhaftet und mit dem Frühzuge der Kieler Eisenbahn nordwärts abgeführt. Die Zeitung erscheint unverändert fort.

Paris, 26. Juli. Der „Moniteur“ meldet die Ernennung des Deputirten Corta zum Senator.

London, 25. Juli. Der „Great-Eastern“, 80 Seemeilen von der Küste entfernt, telegraphirt nach Valentia über einen Isolirungsfehler, welcher wahrscheinlich nahe der Verpfichtungsstelle vorhanden sei. Dampfer „Caroline“ fährt zu der als leicht und schnell ausführbar geschilderten Reparatur. Im Uebrigen blieb das Kabel im vollkommensten Zustande. Signale deutlich.

London, 25. Juli. (N. Fr. Pr.) Wie die neuesten Berichte aus New-York melden, wird Johnson in einer Privat-Information an die diplomatischen Vertreter der Union gegen die französisch-belgisch-österreichische Occupation Mexikos protestiren und die Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin betonen.

Valentia, 25. Juli, Nachmittags. Die Isolirungsmängel des atlantischen Kabels wurden vorgefunden und ist denselben abgeholfen. Das Kabel ist in bester Verfassung.

Ergebnis

der Sammlungen für das zu errichtende Kinderspital.

(Veröffentlicht durch das konstituirte prov. Damen-Comité.)

(Fortsetzung.)

	Einmalige Spende.		Jährl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Frau Louise Pesjak	5	—	—	—
Ungeannt	3	—	—	—
Frau Therese Kleinienst	2	—	—	—
Frau Josefa Küster	—	40	—	—
Frau Josefina v. Marchetti	1	—	—	—
Frau Maria Dimitz	—	50	—	—
Schmidt	1	—	—	—
Frau Susanna Kromer	4	—	—	—
Ungeannt	2	—	—	—
Herr Franz Scherz	—	50	—	—
Ungeannt	1	—	—	—
Herr Podkraischeg	—	—	1	—
Krischmann	—	40	—	—
Bernard	3	—	—	—
Herr Michael Umnigg	—	50	—	—
Herr Josef Putre	1	—	—	—
Frau Maria Sagorj	1	50	—	—
Herr von Goldenstein	1	—	—	—
Ungeannt	—	10	—	—
Ein Greisler	—	10	—	—
Herrn Hauptmann v. Freund	1	—	—	—
Herr Gregor Sanet	5	—	—	—
Frau Maria Thomiz	1	—	1	—
Frau Maria Rosjel	3	—	—	—
Frau Wilhelmine Drizhal	1	—	—	—
Herr Ferdinand Kralic	—	60	—	—
Frau Henriette Rizzi	1	—	—	—
Ungeannt	1	—	—	—
Frau Therese v. Raab	2	—	—	—
Herr Kieselwetter	1	—	—	—
Herr Eduard Puppo	1	—	—	—
Ungeannt	1	—	—	—
Frau Baurath Schaumburg	3	—	2	—
Frau Maria Pagon	2	—	—	—
Frau Aloisia Drel	2	—	—	—
Herr Franz Schusterschisch	3	—	—	—
Frau Theresia Paulic in Siska	5	—	—	—

Summa 61 60 4 —

Summa des letzten Ausweises 3641 59 289 20 und 6 Silberthaler,

Hauptsumme 3703 19 293 20

und 6 Silberthaler,

2 vollständige Betten, 1 Kinderbettchen, 2 Polster, 1 Matratze, Kofshaare für eine Matratze und 2 Strohsäcke.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 27. Juli.

5% Metalliques	69.35	1860-er Anleihe	90.95
5% Nat. Anleihe	74.45	Silber	107.25
Banquiers	791	London	110.
Kreditation	175.70	R. k. Dufaten	5.23

Fremden-Anzeige

vom 26. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: von Binder, k. k. Oberst, von Padua. — Ullrich, Kaufmann, von Reichenberg. — Gajlich, Grundbesitzer, von Litz. — Gajlich, Grundbesitzer, von Litz. — Buchner, Handlungs-Reisender, aus Böhmen. — Nachorzhitz, Agent, von Villach. — Mayer, Gärtner, von Prent. — Scarpa von Gissi. — Belasovic und Scherlart, spanisch General Kanjal, von Triest.

Franz Waffel von Triest.

Elephant.

Die Herren: Radech und Zilzer, Kaufleute, und Ottermann, Handlungs-Reisender, von Wien. — Radech, Kurat, v. Riso und Alchholer von Triest. — Ehwenthal, Kaufmann, von Sisse. — Bauer, Kaufmann, von Hummel. — Koff, Handelsmann, von Agram. — Sasse, Hofmeister, von Haasberg.

Franz Gariup, Prioste, von Alexandrien. — Fr. Schneiderich von Feitrich.

Bayerischer Hof.

Herr Reichenhofer, k. k. Hauptmann, von Verona.

(1497—2) Nr. 1447.

Erinnerung

an den Jakob Karlovitz, unbekannten Aufenthaltes, und seine unbekannten Rechtsnachfolger.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz als Gericht, wird dem Jakob Karlovitz, unbekannten Aufenthaltes, und seinen unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert:

Es habe Andreas Ogrinz von Ogrinz wider dieselben die Klage auf Verjährung und Erloschenklärung der Sagpost pr. 46 fl. 20 kr. c. s. c. sub praes. 2. März 1865, Z. 1447, hiermit eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagung auf den

8. August 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhang des S. 18 der allerb. Entschließung vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Johann Jellenz von Großblaschitz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und an der namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Großblaschitz als Gericht, am 6. Mai 1865.

(1499—2) Nr. 857.

Erinnerung

an Maria Novak, verheiratete Pastebär, und ihre allfälligen Rechtsnachfolger, sämtlich unbekannten Aufenthaltes.

Von dem k. k. Bezirksamte Egg, als Gericht, wird der Maria Novak, verheiratete Pastebär, und ihren allfälligen Rechtsnachfolgern, sämtlich unbekannten Aufenthaltes, hiermit erinnert:

Es habe Rosper Pastebär von Kortina wider dieselben die Klage auf Ersetzung der im Grundbuche des Gutes Schermbüchel sub Urb. Nr. 36, Rkt. Nr. 36 vorkommenden Realitäten in Kortina sub praes. 17. März 1865, Z. 857, hiermit eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagung auf den

21. Oktober 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhang des S. 29 a. O. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Anton Prenar von Kortina als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und an der namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

R. k. Bezirksamt Egg, als Gericht, am 17. März 1865.

(1504—1)

Nr. 4788.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Josefa Trampusch von Mooswald, durch Herrn Dr. Benedikt, gegen Maria Aren von Gottschee wegen aus dem Zahlungsauftrage vom 23. März 1861, Z. 1698, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der der Legtern gehörigen, im Grundbuche der Stadt Gottschee Tom. I, Fol. 172 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 800 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagung auf den

29. August,

26. September und

31. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 18. Juni 1865.

(1505—1)

Nr. 4787.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Georg und Josef Brubitz von Savignan, durch Herrn Dr. Benedikt von Gottschee, gegen Johann Wolf von Obergras Nr. 24 wegen aus dem Vergleiche vom 23. Juli 1856, Z. 3920, schuldiger 57 fl. 31 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. 26, Fol. 3556 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 700 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagung auf den

29. August,

26. September und

31. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 18. Juni 1865.

(1506—1)

Nr. 5016.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef König von Kleich, gegen Mathias König von Schalkendorf, wegen aus dem Vergleiche vom 12. August 1862, Z. 4532, schuldiger 472 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. II, Fol. 286 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 675 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagung auf den

22. August,

26. September und

24. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen

können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1509—1)

Nr. 4343.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Stefan Jz von Kerdorf gegen Georg Marwein von Stalzen wegen aus dem Vergleiche vom 12. Juni 1862, Z. 3646, schuldiger 400 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee Tom. 21, Fol. 2883 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 140 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagung auf den

16. August,

26. September und

31. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieraus eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 3. Juni 1865.

(1508—1)

Nr. 5701.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Josef Jonke von Oberndorf gegen Franz Tefau von Linsfeld wegen aus dem Urtheile vom 18. März 1865, Z. 2000, schuldiger 309 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee Tom. V, Fol. 683 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 300 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagung auf den

24. August,

26. September und

24. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 13. Juli 1865.

(1494—2)

Nr. 1636.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Großblaschitz als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Josef König von Kleich, gegen Mathias König von Schalkendorf, wegen aus dem Vergleiche vom 12. August 1862, Z. 4532, schuldiger 472 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee sub Tom. II, Fol. 286 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 675 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagung auf den

(1512)

Das Casino-Gartensfest

findet morgen Samstag den 29. Juli Statt.

Von der Direktion des Casino-Vereines.

Laibach, am 28. Juli 1865.

(735—16)

Das alleinige Depot des Wiener

Glycerin-Eisen-Liqueurs

und des

Glycerin-Eisen-Magen-Liqueurs

für Krajin ist bei Wilhelm Mayer, Apotheker in Laibach.

Preis einer großen Flasche 2 fl., einer kleinen Flasche 1 fl. 35 kr.

Bei Bestellungen wird die Emballage billigt berechnet.

Es sei über das Ansuchen des Mathias Grebenz von Großblaschitz gegen Johann Skall von Posnikou wegen aus dem Vergleiche vom 8. Juli 1846, Z. 262, schuldiger 210 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Legtern gehörigen, im Grundbuche der Grafschaft Auerberg sub Urb. Nr. 796, Rkt. Nr. 669 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1931 fl. 60 kr. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagungen auf den

16. August,

16. September und

16. Oktober 1865,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, hiermit mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Großblaschitz, als Gericht, am 13. Mai 1865.

(1473—3)

Nr. 4105.

Zweite
exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt vom 3. März 1865, Z. 2870, wird erinnert, daß in der Exekutionsache der Anna Zhebals von Presid, Bezirk Gubar, gegen Jakob Sedmak von Zupschitz pelo, 74 fl. 49 kr. am

22. August 1865,

früh 9 Uhr, hiermit zur zweiten Realfeilbietung geschritten wird.

R. k. Bezirksamt Feitrich, als Gericht, am 21. Juli 1865.

(1503)

P. Coronelli,

autorisierter städt. Tanzlehrer aus Agram, erlaubt sich, das hiesige P. T. Publikum auf seine Anwesenheit aufmerksam zu machen, und wird derselbe, falls sich binnen 14 Tagen die erforderliche Zahl geneigter Anfragen herausstellt, die behördliche Bewilligung zur Eröffnung einer Tanzschule auf die Dauer seiner Ferienzeit (Ende Oktober) sofort ansuchen.

Zu treffen: Stadt Wien, Nr. 23.

(1486—2)

Ein Mädchen,

mächtig der deutschen und slovenischen Sprache und aller weiblichen Handarbeit, wünscht in einem soliden Hause als Bonne oder in einem Gemölde zu unterkommen.

Nähere Auskunft im Comptoir der „Laibacher Zeitung.“